

Schulmediation

Vom guten Umgang mit Konflikten an Schulen

Im Lebensfeld Schule treffen täglich unterschiedliche Interessen und Ziele von Schülerinnen und Schülern aufeinander. Wenn diese zunächst als unvereinbar erscheinen und von mindestens einer Konfliktpartei als emotional belastend erlebt werden, sprechen wir von einem Konflikt. Konflikte sind normal, entscheidend ist jedoch, dass an Schulen eine konstruktive und gewaltfreie Konfliktkultur gelebt und Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, in schwierigen Situationen prosozial zu agieren. Ist ein Konflikt verhärtet und kann nicht eigenständig von den Konfliktparteien gelöst werden, bietet die Schulmediation eine Möglichkeit der gewaltfreien Konfliktregulierung und hat damit eine bedeutende Rolle für die schulische Gewaltprävention.

Was ist Schulmediation?

Schulmediation ist ein strukturiertes und auf Kooperation angelegtes Vermittlungsverfahren für Konfliktsituationen, das eine friedliche, einvernehmliche und nachhaltige Lösung zwischen den betreffenden Schülerinnen und Schülern anstrebt. Dieser Prozess kann angeleitet werden:

- von ausgebildeten Schülerinnen und Schülern, die an den Grundschulen als **Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen** und an den weiterführenden Schulen als **Schülermediatorinnen und Schülermediatoren** bezeichnet werden,
- von ausgebildetem pädagogischen Personal, den **Schulmediatorinnen und Schulmediatoren**, die zum einen für die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind und zum anderen selbst mediierten¹,
- von **externen Mediatorinnen und Mediatoren**, z.B. Senior Partners in School.

Die Rolle des Mediators/der Mediatorin

Die Haltung aller Mediiierenden beruht auf Allparteilichkeit und auf Vertraulichkeit. Dies bedeutet, dass weder eine Wertung der Sichtweisen vorgenommen, noch eine Lösung vorgegeben wird und dass Inhalte des Gesprächs im geschützten Raum verbleiben. Streitparteien werden dabei unterstützt, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Einsatzfelder von Schulmediation

Leichtere Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, welche sich auf den unteren Stufen eines möglichen Eskalationsgeschehens einordnen lassen, können durch die ausgebildeten Schülerinnen und Schüler mediiert werden.

Dabei sollten Konfliktparteien für eine Lösungsfindung offen sein, das Mediationsangebot freiwillig annehmen und es darf noch keine zielgerichtete Feindseligkeit mit Schädigungsabsicht vorliegen. Ein beispielhafter Anlass für einen solchen Konflikt könnte sein: „In der Pause spielen zwei Schüler der Klasse 6c Tischtennis. Ein Schüler einer anderen Klasse kommt hinzu und nimmt den Tischtennisball weg.“

Schwerwiegendere Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern gehören in die Hände des schulischen Personals oder von Externen.

Sobald ein Konflikt demnach eine Eskalationsstufe erreicht, die durch schwerwiegende Gewaltvorkommnisse und / oder durch langanhaltende Schädigungsabsicht geprägt ist, müssen Formen der Intervention zum Tragen kommen, die vom schulischen Personal gemäß eines am Kindeswohl orientierten institutionalisierten Konfliktmanagements durchgeführt werden müssen.

Wichtig: Im Fall von (Cyber-)Mobbing darf keine Mediation durchgeführt werden, da Mobbing stets eine schwere Form von Gewalt darstellt und es seitens des/der vom Mobbing Betroffenen nichts zu verhandeln gibt!

Ziele der Schulmediation

Laut dem Berliner Schulgesetz (§1 und §3) besteht einer der wichtigsten Aufträge von Schule darin, Schülerinnen und Schüler zu mündigen und zu den demokratischen Werten verpflichteten Persönlichkeiten anzuleiten.

Auf Schulebene besteht der Mehrwert der Schulmediation darin, einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention sowie zur Demokratieförderung zu leisten, da diese sowohl Möglichkeiten zur Partizipation als auch zur Verantwortungsübernahme bietet.

Auf der Kompetenzebene stellt die Schulmediation vor allem eine bedeutsame Methode dar, um Schülerinnen und Schülern im Kompetenzbereich „Kommunizieren & mit Konflikten umgehen“ zu stärken (siehe **Orientierungs- und Handlungsrahmen Gewaltprävention**, für das übergreifende Themenfeld Gewaltprävention - Rahmenlehrplan Teil B). Die Schülerinnen und Schüler werden in ihren prosozialen Kompetenzen gefördert, indem sie lernen, dass sich Konflikte gewaltfrei, einvernehmlich und eigenverantwortlich klären lassen. Sie erhalten ein tieferes Verständnis für ihre zugrundeliegenden Handlungsmotive und lernen, dass es stets mehrere zielführende Handlungsoptionen gibt.

¹ mediierten: in einem Streit bzw. in einer Auseinandersetzung vermitteln

Wie läuft eine Schulmediation ab?

Eine Mediation besteht aus **fünf Phasen**:

1. Vereinbarung eines sicheren Rahmens

Vorstellung von Ablauf und Ziel des Mediationsgesprächs. Klärung der Gesprächsregeln sowie der Rolle des Mediators/der Mediatorin. Einigung auf Vertraulichkeit.

2. Konfliktdarstellung: Was ist passiert?

Beide Konfliktparteien schildern den Konflikt aus ihrer jeweiligen Sicht.

3. Konflikterhellung: Worum geht es wirklich?

Aufdecken von Gefühlen und Bedürfnissen beider Seiten mit dem Ziel, ein tieferes gegenseitiges Verständnis für das gezeigte Verhalten zu entwickeln und hierfür Verantwortung zu übernehmen.

4. Lösungsvorschläge sammeln und tragfähige

Lösung auswählen

5. Konkrete Vereinbarung treffen und

Nachgespräch vereinbaren

Beide Parteien halten ihre Vereinbarung in einem Vertrag, den sie unterschreiben, fest. In einem Nachgespräch wird sichergestellt, ob die getroffene Vereinbarung eingehalten wurde und zielführend war. Falls nicht, wird nachgesteuert.

Aus- und Fortbildungen

• **Team >Pax-an!<**

Über die Fortbildung Berlin (<https://fortbildungen.berlin/>) bietet das Team >Pax-an!< schulischem Personal seit 30 Jahren die Möglichkeit, sich zu Beginn jedes Schuljahres zur Schulmediatorin/zum Schulmediator ausbilden zu lassen. Die vielfältige und handlungsorientierte Fortbildung nach dem Berliner Konfliktlotsenmodell bietet zahlreiche Möglichkeiten der Vernetzung.

Nach der kostenfreien, zweijährigen Ausbildung in multiprofessionellen Teams erhalten Teilnehmende ein Zertifikat nach den Standards des Bundesverbandes Mediation. Sie geben ihre Expertise in ihren Schulen weiter und fördern damit eine gewaltfreie Schul- und Streitkultur.

• **Senior Partners in School (SiSler)**

SiSler sind ausgebildete Seniorinnen und Senioren, die Kindern und Jugendlichen in den Schulen durch fundierte Kenntnisse in Mediation und Bildungsbegleitung bei Konfliktlösungen helfen und gleichzeitig eine stabile Brücke zwischen Alt und Jung bauen.

<https://www.seniorpartnerinschool.de/>

• **Konflikthaus e.V.**

Konflikthaus e.V. bietet fortlaufend Schulungen für Pädagoginnen und Pädagogen an, die Schülermediatorinnen und Schülermediatoren ausbilden wollen (<https://www.konflikthaus.de>). Ferner unterstützt der Verein Schulen bei der Lösung von Konflikten zwischen Einzelpersonen, zwischen Gruppen/Fachbereichen und zwischen Schulleitung und Kollegium. Falls Eltern oder pädagogisches Personal externe Mediation bevorzugen, können Sie diese [hier](#) kostenlos oder kostengünstig finden.

Die durch die SenBJF in Kooperation mit Konflikthaus e.V. veröffentlichte **Handreichung Schulmediation** (2019) bietet einen wertvollen Überblick über die wesentlichen Aspekte des Themas Schulmediation: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/mediation/schulmediation_handreichung_final_web.pdf

Beratung und Unterstützung durch das SIBUZ

Ihr zuständiges SIBUZ berät und unterstützt Sie gern:

- bei aufkommenden, ungelösten Konflikten zwischen allen an Schulen Beteiligten,
- bei der Etablierung von Schulmediation bzw. der Implementierung von gewaltpräventiven Angeboten.

Fazit

Als Maßnahme zur Konfliktregulierung zwischen Schülerinnen und Schülern leistet Schulmediation einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Eigenverantwortung und Toleranz, trägt zur allgemeinen Verbesserung der Streitkultur und zur Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenz der Beteiligten bei und verbessert somit nachweislich das Schulklima.

Links / Literaturempfehlung

Orientierungs- und Handlungsrahmen Gewaltprävention:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/OHR_Gewaltpraevention_WEB_2018_10_23.pdf

Ottmar Hanke: *Konfliktlotse in 30 Stunden*. München: Reinhardt Verlag, 2007.

Christa D. Schäfer: *Einführung in die Mediation: Ein Leitfaden für die gelingende Konfliktbearbeitung*. Berlin: Springer Verlag, 2017.

Autorinnen dieser Ausgabe: Birgit Olsok & Petra Meindl (SenBJF, SIBUZ Spandau, Fachbereich Schulpsychologie)

Redaktion: SenBJF I A 4 / II A 2